



*Das Petersburger
Konservatorium
(um 1890),
dessen Direktor
Alexander Glasunow
1905 – 1928 war*

Schönheiten und reiner Architektonik – eine Schicht kontrapunktischer Gebilde. Über ihnen die Plastik der thematischen Gestalten. Ein kompaktes Massiv an Technik“ (W. Karatygin). Mit solcherart allumfassender kompositorischer Technik verstand es Glasunow, eigene Farben und Stimmungen der russischen Musik im Konzert der europäischen Völker einzuordnen, seinerseits aber auch von allüberall Melodien und Motivsplitter aufzunehmen: So verarbeitete er neben russischem auch z.B. ungarisches, griechisches, tscherkessisches, spanisches, polnisches, orientalisches, finnisches Volksgut, sogar mittelalterlich-französische Weisen in seinen Klavierminiaturen und Orchesterwerken. Einem Mozartschen Schönheitsideal blieb er erklärtermaßen zeitlebens verpflichtet und huldigte einem Romantizismus in klassisch geglätteten, ausgeglichenen Formen. So galt er bereits zu seinen Lebzeiten als der „letzte Klassiker“. Er suchte nicht nach musikalisch aufwühlenden Neuerungen, wie viele seiner Zeitgenossen, sondern fand seine Aufgabe eher in einer ausdrucksstarken Intensivierung der Ge-